

Die Glosse : das baubewilligte Marronihäuschen (Zürich)

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das baubewilligte Marronihäuschen (Zürich)

Am Ort, wo ein paar Sommerwochen lang auf dem Stadelhoferplatz ein Baugespann für eine Marronihäuschen stand, steht jetzt das Marronihäuschen selbst. Mit Bangen hatte man den Anfang der Marronisation erwartet, nachdem man mit Schrecken vernommen hatte, dass für eine Marronihäuschen neuerdings ein Baubewilligungsverfahren wie für eine Kathedrale durchzustehen sei. Mit Freuden hat man nun zur Kenntnis genommen, dass alles doch noch ein gutes Ende fand. Carmela Bevilacqua baubewilligtes Marronihäuschen ist nagelneu, sie hat es letzten Frühling in Auftrag gegeben, es ist derart neu, dass noch nicht einmal alle Rechnungen dafür eingegangen sind. Doch, doch, sie akzeptiere es schon, sagt sie auf unsere Frage, wenn nächstes Jahr die Stadt beschliessen sollte, dass sie nur noch einen einzigen Typ von Marroni-

häuschen zulassen wolle, wie die Stadt diesen Sommer das in Aussicht gestellt hat. Sie akzeptiert das wirklich? Ja, denn sie findet ihr Häuschen so schön, dass sie gut verstehen könnte, wenn alle Häuschen gleich aussehen sollten wie ihres ...

Bis zu neuen Unwägbarkeiten, die ihr von Bauamtes wegen allenfalls noch erwachsen (vielleicht hat das Amt aber ein Einsehen mit den Marronibratern hier unten auf Erden), verkauft Frau Bevilacqua in ihrem in der Tat fast unbeschreibbar schönen Häuschen aber vorerst einmal Wägbares, und zwar zu 1 Franken 80 per 100 Gramm. Derweil strahlen die Messingdeckel der ebenfalls nagelneuen Marronibratpfannen zufrieden in der Herbstsonne, die sich mild auf die Erde legt, auf alle Marronibrater, auf alle Ämter, auf alles.

(bi, NZZ)



(Bild: Doris Fanconi)